

Die Evangelische Rundfunkbeauftragte beim WDR - Kaiserswerther Straße 450 - 40474 Düsseldorf  
TELEFON: 0211-41 55 81-0 FAX:0221-41 55 81-20  
E-MAIL: buero@rundfunkreferat-nrw.de  
INTERNET: www.kirche-im-wdr.de

---

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Evangelischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

evangelisch: Kirche in WDR 2 | 13.01.2021 05:55 Uhr | Erhard Ufermann

## Alles beim Alten. Oder?

Das Gute an dem Virus, um es mal böse auszudrücken: Seit zehn Monaten gibt es quasi keine Flüchtlinge, keine hungernden Kinder und keine Klimakrise mehr. Die Smogbelastung in den Großstädten geht signifikant zurück. Man hört auch kaum noch was über Kriege wie im Jemen oder in Afghanistan. Fast alle Krisengebiete abgeschaltet. Jedenfalls in den Talk Shows. Dafür fahren Amazon, DHL, der Online-Handel und Rüstungskonzerne riesige Gewinne ein. Neuerdings werden sogar Elektroautos gekauft. Bisher alles nur Ladenhüter. Die Schwiegermutter ist Weihnachten nicht zu Besuch gekommen, weil sie zur Risikogruppe gehört. Soweit das Gute im Schlechten. Hauptsache wir kriegen noch Klopapier.

Ob die Welt nach Corona eine andere sein wird? Die ängstliche Frage aus dem letzten Frühjahr scheint beantwortet: Natürlich nicht! Schließlich sind die Impfstoffe da! Jedenfalls bei uns. Wir können so weiter machen wie bisher! Der Wissenschaft und der Wirtschaft sei Dank! Noch ein bisschen Geduld bitte! Bald ist wieder alles beim Alten! Normal.

Eine Krise schärft „das Bewusstsein von dem, was fehlt“ sagt der Philosoph Jürgen Habermas. Fehlt uns was? Ich meine außer dem Theaterbesuch, einem Thermomix, den digitalen Endgeräten in den Schulen oder einem Winterurlaub. Wofür sollte unser Bewusstsein geschärft werden?

Vielleicht dafür, dass unser normales Leben auf Kosten anderer Menschen geht. Die Ausbeutung der Schöpfung, Ungerechtigkeit und Krieg will ich jedenfalls nicht als normal hinnehmen. Normal wäre, wenn alle Menschen gut und in Frieden leben könnten. Und zwar überall. Das fehlt!

Gerade noch sangen die Engel. Sie waren ja die Einzigen, die zu Weihnachten singen

durften. „Schalom!“ haben sie gesungen und: „Salam, Frieden!“ Ein uraltes Lied. Der Zuspruch von persönlichem Glück und einem guten Miteinander.

Wenn Engel auftreten, passiert immer etwas. In der Regel fängt das im Alltag an. Fast unbemerkt. Aber es setzt sich bald fort, zieht Kreise und verselbständigt sich. Ganz einfache Leute haben plötzlich keine Angst mehr. Sie verlassen ihr normales Leben und mischen sich ein. Sie erzählen von alten Geschichten und neuen Träumen.

Der Gesang der Engel klingt noch nach. Shalom, Friede, soll sich ausbreiten. Kreativ und widerständig. Bis in die Nachrichten, die Talkshows und bis in den letzten Winkel der Welt. Damit das Leben endlich „normal“ wird – für alle.

Redaktion: Landespfarrer Dr. Titus Reinmuth